

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 175.

Sonnabend, den 30. Juli 1904.

Jahrg. 69.

Laut Anzeige des betreffenden Königl. Herrn Vermessungsbeamten haben die Anlieger der Feldwege 4443, 4444, 4445 u. 4446 hiesigen Flurbuchs zum Teil die Annahme der entlang ihrer Grundstücke gelegenen Teile der bezeichneten Wege verweigert und der Einsetzung von Rainsteinen widersprochen, dadurch aber die Flurneuaufnahmearbeiten aufzuhalten versucht. Selbstverständlich kann eine derartige Störung der Arbeiten nicht zugelassen werden, denn es ist davon auszugehen, daß, wie wir auch in unserer Bekanntmachung vom 22. d. M. dargelegt, jenes Wegareal nach dem Gesetze anteilig den Wegeanliegern gehört. Es ist deshalb nunmehr gemäß der in unserer am 1. April und 22. Juli d. J. erlassenen Bekanntmachung enthaltenen Androhung die Abreinigung der betr. Grundstücke auf Kosten der säumigen Grundstücksbesitzer angeordnet worden und haben letztere u. A. ihre Bestrafung nach § 274 des D. R. St. G. B. zu erwarten, wenn sie sich unerlaubterweise an den eingefetzten Rainsteinen vergreifen sollten.

Adorf, den 29. Juli 1904.

Der Stadtrat. Kämmer.

Politische Rundschau.

Berlin, 27. Juli. Nach Unterzeichnung des Entwurfs zum deutsch-russischen Handelsvertrage kehrt der Reichskanzler Graf Bülow, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, am morgigen Tage nach der Insel Norderney zurück, und auch Herr von Witte rüstet sich zum Aufbruch. Obgleich seit der Beendigung der auf Norderney zwischen beiden Staatsmännern abgehaltenen Besprechung die Gestalt des künftigen Vertrags in ihren Grundzügen fest gestanden, habe sich die endgültige Fassung doch weit schneller erledigt, als zunächst anzunehmen gewesen. So ist es gekommen, daß Graf Bülow, der erst in etlichen Tagen erwartet wurde, zwecks Vollziehung des Vertrags bereits am Dienstage hier eintraf, so daß nunmehr Herr von Witte noch vor der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise Berlin verläßt.

Berlin, 28. Juli. Wolffs Tel. Bureau meldet: Der neue deutsch-russische Handelsvertrag wurde heute hier durch den Reichskanzler Grafen Bülow und den Präsidenten des russischen Ministerkomitees von Witte unterzeichnet.

Berlin, 27. Juli. Ueber die Hilfsleistung für Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet: Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft haben nun eine Viertelmillion überstiegen.

Berlin, 28. Juli. Von der Abordnung der südwestafrikanischen Farmer erzählt die „Deutsche Tagesztg.“, daß die erbetene Audienz beim Kaiser nunmehr in Wilhelmshaven stattfinden werde. Der Reichskanzler hat die Abordnung sehr freundlich empfangen; er konnte ihr freilich nichts bestimmtes und sicheres versprechen, sondern mußte darauf hinweisen, daß der Kaiser das entscheidende Wort zu sprechen habe. Auf die Bitte der Abordnung, eine Audienz beim Kaiser zu erwirken, erklärte der Reichskanzler, daß er noch an demselben Tage an den Kaiser schreiben werde, und forderte die Mitglieder auf, dem Kaiser das zu sagen, was sie ihm dargelegt hätten.

Berlin 28. Juli. Wie authentisch mitgeteilt wird, beabsichtigt die preussische Staatsregierung, der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia in Herne das Angebot für die Abtretung des Unternehmens gegen eine Rente von 8 Prozent in 3prozentigen Konsols zu machen. Das Angebot bezieht sich auf das gegenwärtige Aktienkapital von 53,5 Millionen Mark. Weitere Verstaatlichungen von Bergwerken sind nicht in Aussicht genommen.

Der Plan einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg hat nach dem „Berl. Börscour.“ einen Fortschritt zu verzeichnen. Der Eisenbahnminister von Budde hat an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Siemens und Halske-Aktiengesellschaft, die dem Minister vor einigen Monaten eine gemeinsam ausgearbeitete Denkschrift über dieses Projekt

eingereicht haben, die Einladung zu kommissarischen Beratungen Ende August im Eisenbahnministerium ergehen lassen. Freilich wird, wie der Börsen-Cour. ferner mitteilt, erzählt, daß in privaten Besprechungen für den Fall einer Konzessionierung der elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg seitens der preussischen Staatsbahnen die Forderung gestellt worden ist, daß die Staatsbahnen von der zu konzessionierenden Privatgesellschaft für den zu erwartenden Einnahmefall zu entschädigen sein würden. Die in diesem Jahre ausgeführten Versuchsfahrten auf der Militärbahnstraße Mariensfelde-Zossen sollen übrigens im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden. Die betreffende Gesellschaft hofft dabei, eine Geschwindigkeit bis zu 250 Kilometer pro Stunde zu erreichen.

Petersburg, 28. Juli. Wiederum ist, wie wir bereits gestern meldeten, einer der höchsten Staatsbeamten Russlands einem furchtbaren Attentat zum Opfer gefallen; der Minister des Innern von Plehwe ist in der Nähe des hiesigen Warschauer Bahnhofes ermordet worden. Er war im Begriff, sich zum Vortrag beim Zaren nach Peterhof zu begeben, als ein Missethäter unter seine Equipage eine Bombe warf. Plehwe war sofort tot; sein Schädel und beide Arme sind zertrümmert. Der Kutscher der Equipage ist lebensgefährlich verletzt, ein Polizeibeamter tot. Der mutmaßliche Mörder wurde verhaftet; es ist ein junger Mann, der Zivilkleider trägt. Das Attentat geschah neben dem Portal des „Warschauer Hotels“. Von anderer Seite wird über den furchtbaren Vorfall noch gemeldet: Das Attentat auf Minister von Plehwe erfolgte auf dem Wege zum Baltischen Bahnhof, von wo er sich nach Peterhof begeben wollte. Noch vor dem am Wege liegenden Warschauer Bahnhof wurde eine Bombe unter seinen Wagen geschleudert, der samt Insassen und Kutscher in die Luft gesprengt wurde. Durch die Explosion wurden auch einige Vorübergehende und mehrere Mietkutschen beschädigt. Das Attentat auf den Minister von Plehwe wurde, wie weiter gemeldet wird, an der Brücke des Warschauer Bahnhofes ausgeführt. Rechts von der Brücke befindet sich ein Restaurant, an einem Fenster desselben saß ein junger Mann und beobachtete aufmerksam die Vorgänge auf der Straße. Als er den Wagen des Ministers von Plehwe bemerkte, schleuderte er durch das Fenster eine Bombe, die nach einer Version unter den Wagen, nach einer anderen im Wagen Plehwes explodierte. Dem Minister wurde der Kopf abgerissen. Von dem Wagen blieben nur die Hinterräder übrig. Der Luftdruck bei der Explosion der Bombe war so stark, daß sämtliche Scheiben der nach der Brücke gerichteten Bahnhoffront zertrümmert wurden. Die Polizei bedeckte den Rumpf Plehwes mit einem Tuch und brachte ihn fort. Als der Mörder das Restaurant verlassen wollte,

wurde er am Eingange verhaftet. Bei ihm wurde noch eine zweite Bombe vorgefunden.

Petersburg, 28. Juli. Der Mörder des Ministers des Innern Plehwe, der durch die Explosion schwer verletzt bestimmungslos fortgeschafft wurde, kam abends zum Bewußtsein, worauf sofort die erste Vernehmung folgte. Gleich nach der Tat wurde auf der Stelle, wo der Anschlag erfolgte, auf Verlangen der Menschenmenge eine Totenmesse für Plehwe abgehalten. Nach glaubwürdigen Meldungen schleuderte der Täter die Bombe vom Bürgersteig aus; das erklärt auch seine Verwundung.

London, 28. Juli. Die Postbeamtin, die dem „Daily Graphic“ zufolge, die russische Regierung: Eine weitere Umwandlung von Schiffen, die mit falschen Papieren die Dardanellen passieren, in Kriegsschiffe würde die dauernde Schließung des Bosphorus für die Ein- und Ausfahrt aller Schiffe der Freiwilligen Flotte zur Folge haben. — Die Hilfskreuzer „Smolensk“ und „Petersburg“ von der Freiwilligen Flotte nähern sich Suez, da ihre Kapitäne die Nachricht erhalten haben, daß ein japanischer Kreuzer nicht weit entfernt sei.

Tokio, 28. Juli. In der Schlacht bei Taischischiau soll, nach einer Meldung des Blattes „Jiji“ aus Tientsin, General Kurpattin an der linken Schulter schwer verwundet und ein anderer russischer General getötet worden sein. Die Verluste der Russen in der Schlacht werden auf über 10 000 Mann angegeben. — Die japanische Takuhsan-Armee drängt nach hierher gelangten Meldungen stark gegen Haitsheng vor und zwingt dadurch die Russen, die Stadt zu räumen und sich nordwärts zurückzuziehen.

Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 29. Juli. Der Pächter des Hotels Blauer Engel, Herr C. Schubert, hat eine neue Spicknadel erfunden. (Selbige wurde uns vorgelegt.) Diese Nadel unterscheidet sich von allen bisher existierenden Spicknadeln durch einfache Handhabung, verläßt vollständig das bisherige Prinzip und arbeitet in verblüffend einfacher Weise. Es ist zum Spicken mit dieser Nadel keine Übung nötig, wie es bei allen bisherigen Spicknadeln der Fall war; auch ist ein Zerreißen des Speckes, mit welchem Uebelstande manche Hausfrau und Köchin ihre liebe Not hatte, gänzlich ausgeschlossen. Vor allen Dingen ist ein Durchziehen der Nadel durch das zu spickende Stück Fleisch, Wild, Geflügel usw. nicht mehr nötig, auch kann man mit dieser Nadel auf einmal mehrere kleinere Stücke von Speck, Gurken, Sardellen, Zunge usw. in das zu spickende Stück Fleisch einführen. Diese Spicknadel wird in Kürze zum Verkauf gelangen und verpricht man sich der praktischen Handhabung halber einen guten Absatz. Der Erfinder beabsichtigt, das Schutzrecht zu verkaufen, auch ist hierauf Patent für Deutschland und mehrere Kulturstaaten angemeldet.

Bad Elster. Die neueste Kurliste verzeichnet in 3680 Parteien 6446 Kurgäste, einschließlich 762 zu vorübergehendem Aufenthalt angerechneter Personen.

Bad Elster, 29. Juli. Einen außergewöhnlichen Appetit scheint das Schwein eines Hauspächters und Fuhrwerksbesizers im Ortsteil Kessei hier am Dienstag gehabt zu haben. Durch das Geschrei einer Henne aufmerksam gemacht, fanden Hinzueilende, daß das Huhn zum Hauptteil bereits von dem Küffelstier verzehret war. — Infolge der seither anhaltenden großen Hitze fangen an verschiedenen Bäumen die Blätter bereits an, gelb zu werden, was man im vergangenen Jahre im Monat September noch nicht bemerken konnte. — In dem 1 Stunde von hier entfernten böhmischen Grenzorte Friedrichs-